

Darf das Pisa-Kind noch bairisch reden?

Interview Sprachpfleger Sepp Obermeier ärgert sich darüber, dass immer noch viele Eltern nichts vom Dialekt halten. Sie glauben, das würde der Karriere des Nachwuchses schaden. Diese These ist längst widerlegt, sagt er

Bayerns Sozialministerium hat vom Institut für Frühpädagogik einen Fragebogen zur Sprachkompetenz von Vorschulkindern erarbeiten lassen. Sepp Obermeier (Konzell), Vorsitzender des „Bundes Bairische Sprache“, übt Kritik daran.

verwertbare Aussagen über die Dialektkompetenz der jungen Generation zu erhalten. Ohne diese Zahlen ist jede Prognose ein orientierungsloses Stochern im sprachkulturellen Nebel.

So wie das bisher der Fall ist?

Obermeier: Genau. Der Professor Anthony Rowley von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften behauptet beispielsweise seit Jahren, der Dialekt würde nicht sterben, weil die Bayern stolz auf ihn sind. Als Laienprediger muss ich fragen: Wie kann ein habilitierter Wissenschaftler Stolz als messbare Größe angeben?

Sie würden auf gut Bairisch sagen, der Herr Professor erzählt einen rechten Schmarren?

Obermeier: Ja. Denn wir brauchen Prozentzahlen über die Dialekt-

kompetenz der Jungen, um zu wissen: Wer spricht wo bairisch. Es gibt eine gute Doktorarbeit – allerdings nur über München –, die nachweist, dass in der Landeshauptstadt nur mehr ein Prozent der Kinder Dialekt redet. Ähnlich seriöse Zahlen

Bairische Sprache

- Das Bairische ist wie das Niederdeutsche ein **Dialekt** des Deutschen – aber kein Dialekt der neuhochdeutschen Schriftsprache.
- Mit über **zwölf Millionen Sprechern** bildet Bairisch das größte zusammenhängende Dialektgebiet im deutschen Sprachraum. Es umfasst 150 000 Quadratkilometer.
- Die **Unesco** hat Bairisch 2009 als gefährdet und schützenswert eingestuft. (AZ)

benötigen wir für das ganze Land, und ich hoffe, das lässt sich über den Fragebogen herausfinden. Dies wäre ein Meilenstein für den Erhalt der Dialekte. Alles andere ist nur eine Schmatzerei (niederbayerisch für: Worte, auf die kein Verlass ist) zur Frage: Darf der Pisa-Säugling noch bairisch reden?

Professor Ulrich Ammon hat in den 70er Jahren behauptet, Dialekt Sprecher hätten Schulschwierigkeiten.

Obermeier: Ja, der Professor Ammon. Dessen Diskussion wirkt leider auch nach 40 Jahren noch nach. Dabei hat er selbst seine Irrlehre längst revidiert. Die liegt heute auf dem Müllhaufen der Sprachwissenschaft. Heute sind sich Experten einig: Dialekte wirken sich positiv auf die sprachliche Entwicklung von Kindern aus. Sie sind die beste Grundlage für Mehrsprachigkeit.

Warum glauben viele Akademiker noch immer an die Mär, dass Dialekte Unterschichten-Akzente sind?

Obermeier: Das stimmt nicht. Ich stelle bei meinen Vorträgen fest, dass Akademiker leicht zu überzeugen sind. Wahrscheinlich wissen nur noch nicht alle Bescheid. Das gilt auch für Kindergärten. Die sind leider auch heute noch oft Bestattungsinstitute für Dialekte.

Ist es nicht höchste Zeit, dass sich etwas ändert?

Obermeier: Sie sagen es. Ich erzähle gerne die Geschichte vom Umweltschutz. Verbrechen an der Umwelt lassen sich oft wiedergutmachen. Wer aber bis zum zehnten Lebensjahr keinen Dialekt lernt, der kann ihn nicht mehr an seine Kinder weitergeben. Die Sprache ist unwiederbringlich verloren gegangen.

»Kommentar Interview: Josef Karg

Kommentar

VON TILL HOFMANN

Die bairische Sprache

» ioa@augsbu-ger-allgemeine.de



Mehr Dialekt wagen

Dialekt als verbale Visitenkarte für Hinterwäldlertum? Diese Ansicht ist wissenschaftlich längst überholt. Aber trotz ihrer Antiquiertheit spukt sie nach wie vor in den Köpfen herum. Getrimmt auf die deutsche Hochsprache hat es auch das Bairische hierzulande nicht einfach. Dass jetzt die Sprachkompetenz von Vorschulkindern erforscht wird, ist ein wichtiger Schritt, um überhaupt zu erfassen, wie es um die Zukunft des Dialekts bestellt ist.

Heimat, Brauchtum, Natur – den Bayern gefällt ihr Fleckchen Erde, und einen Abklatsch davon präsentieren sie jedes Jahr der ganzen Welt auf dem Oktoberfest. Bayern ist ein Tourismus-Dauerschlager. Das hat mit Land und Leuten zu tun. Der eigenständige Dialekt jedoch führt eigentlich ein Schattendasein.

Einen anderen Weg geht nun auch die CSU. Das Laptop ist mittlerweile gefragter als die Lederhose, die „modernste Partei Deutschlands“ ruft zum „Talk in the City“ auf und Seehofer bittet zum „Townhall Meeting“. Ein etwas eigentümlicher Beitrag der Staatspartei zur Pflege des Bairischen. »Lesen Sie auch den Artikel „Darf das Pisa-Kind noch bairisch reden?“